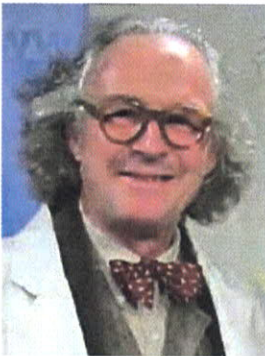


„Apothekeneigene Hausspezialitäten“ werden nunmehr in die nationale Liste des immateriellen UNESCO-Kulturerbes aufgenommen. Die feierliche Urkundenverleihung fand am 20. April 2010 in Salzburg statt. Ein Stück handwerkliche Apotheker-Tradition kommt unter UNESCO-Schutz.

UNESCO unterstützt österreichische Apotheken



Mag. pharm.
Heimo Hrovat

„Hausspezialitäten‘ sind ein handwerkliches österreichisches Unikat und eine behördlich registrierte Arzneispezialität“.

Bei der offiziellen Verleihung im ORF-Landesstudio Salzburg nahm Apothekerverbandspräsident Dr. Friedemann Bachleitner-Hofmann offiziell die Auszeichnung von der Präsidentin der Österreichischen UNESCO-Kommission, Botschafterin i.R. Dr. Eva Nowotny, und Landesrätin Doraja Eberle entgegen.

Insgesamt wird fast 50% aller von Haut-, Kinder- und Augenärzten in Österreich verschriebenen Arzneimittel in der Apotheke „magistral“ hergestellt. „Hausspezialitäten“ sind ein handwerkliches österreichisches Unikat und eine behördlich registrierte Arzneispezialität. Viele Apotheker verwenden Rezepturen, die über Generationen hinweg überliefert wurden. Mit der Eintragung in die UNESCO-Liste wird der Wert und die Einmaligkeit unserer Hausspezialitäten in ganz Österreich bestätigt“, freute sich Dr. Friedemann Bachleitner-Hofmann.

Die Kur-Apotheke in Bad Ischl beispielsweise fertigt seit über einem Jahrhundert als ehemaliger k.u.k. Hoflieferant hauseigene Produkte an. Zum Sortiment gehören Schwedentropfen, Hustensaft, Herztropfen und Toniken für Nerven, Venen, Herz- und Kreislauf. Apothekenkonzessionär Mag.pharm. Heimo Hrovat

hat den UNESCO-Antrag initiiert, unterstützt von seiner Gattin Mag. pharm. Ulli Hrovat und seinem Sohn, Mag. pharm. Hannes Hrovat, Adler Apotheke, 1110 Wien, sowie von rund 400 Apothekern und dem Apothekerverband.

Heimo Hrovat befürchtet, dass die Produkte schon bald ganz verschwunden sein könnten, denn die derzeit rund 2.000 angemeldeten Spezialitäten drohten bis Jahresende auf rund 500 zu schrumpfen: Auf Bestrebungen der Pharmaindustrie würden die Anforderungen an Apotheken zunehmend an industrielle Standards angepasst. „Die Industrie verfolgt mit Misstrauen, dass Apotheker Arzneimittel herstellen“, vermutet Mag. Hrovat. Viele EU-Vorschriften erscheinen Hrovat für die Herstellung in der Apotheke überzogen, da die Pharmazeuten über hohes Fachwissen sowie jahrzehntelange Erfahrung zurückgreifen könn-



ten. Z.B. zitiert er die EU-Forderung, die Braille-Schrift in die Packungen einzuprägen - obwohl nicht-entfernbare Klebeetiketten völlig ausreichen würden.
Eine weitere Hürde für die Hausmarken seien die Gebühren: Für die

Erstanmeldung einer Rezeptur sind inklusive Nebenkosten mindestens 1.400 € fällig. „Ist einer der Wirkstoffe nicht in einem der anerkannten Arzneibücher gelistet, erhöhen sich die Kosten ins Unermessliche“, erklärt Hrovat. „Mit meinem Antrag wollte

ich alle Kollegen motivieren, ihre Spezialitäten angemeldet zu lassen oder sogar neu anzumelden.“ So werde überliefertes Wissen und Handwerk bewahrt. Apotheken seien zudem, so meint Hrovat, durch vermehrte Rezepturenherstellung in Krisenzeiten besser gerüstet.

„Daher rate ich den Kollegen, sich nicht von den hohen Kosten abschrecken zu lassen. Durch Kundenbindung und Zusatzverkäufe ist eine zusätzliche Rendite auf lange Zeit gesichert. Zudem möchte ich darauf hinweisen, dass es sehr aufwendig ist, den Privatumsatz zu erhöhen z.B. durch neue Produkte in der Apotheke. So steht doch außer Frage, die Hauspezialität wieder in den Vordergrund zu rücken. Noch dazu wo in Zukunft eher die Drogeriemärkte vermehrt in unser Apothekensegment eindringen werden“, befürchtet Heimo Hrovat.



DermaPlast® Hydro

Meine Erste Hilfe

- optimaler Schutz der Haut
- wasserfest und atmungsaktiv
- einzeln hygienisch verpackt
- in verbesserter Qualität
- in praktischer Plastikbox zum Mitnehmen
- in modernem Design



DermaPlast® Immer mit dabei!

PAUL HARTMANN Ges.m.b.H., 2355 Wr. Neudorf, www.at.hartmann.info